



Oberösterreichs *Fischerei*

ZEITSCHRIFT DES OÖ. LANDESFISCHEREIVERBANDES - 37. Jahrgang - 3. Ausgabe 2009

Aus dem Inhalt:

Der Natur ein Stück zurück geben Seite 8 - 9

Pressekonferenz:
Gut für die Schifffahrt und gut für die Fische Seite 12

**Der Landesfischermeister und die Mitarbeiter
des Oö. Landesfischereiverbandes wünschen
allen Fischern und Funktionären:**

*Ein frohes Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches neues Jahr!*

Neue Fischereischutzorgane:

Nur dem Verband verantwortlich!

Die Fischereigesetz-Novelle 2008 eröffnet die Möglichkeit, durch den Oö. Landesfischereiverband Schutzorgane zu bestellen, welche nur dem Verband gegenüber verantwortlich sind. Mehrere Schutzorgane haben für diese anspruchsvolle Aufgabe bereits ihr Interesse bekundet. Diese wurden in die Geschäftsstelle des Fischereiverbandes zu einem grundsätzlichen Gespräch eingeladen. Ob und in welchen Bereich solche Verbandskontrollorgane bestellt werden sollen, ist auch mit dem Amt der Oö. Landesregierung zu klären. Diese Auf-



gabe ist ein freiwilliges Ehrenamt und weisungsfrei. Der Verband erwartet damit Verbesserungen vor allem in jenen Bereichen, in denen der Fischereischutz in der Vergangenheit vernachlässigt wurde.

Wer will Fischereischutzorgan werden?

Die Fischereischutzorganprüfungen finden jedes Jahr im Juni und im Dezember statt. Der jeweils genaue Prüfungstermin, insbesondere die Anzahl der Prüfungstage, wird nach Kenntnis der Anzahl der Bewerbungen festgelegt. Anmeldungen zu den beiden Prüfungsterminen sind bis 15. April (Sommertermin) bzw. 15. Oktober (Herbsttermin) beim Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, einzubringen. Verspätet einkommende Anmeldungen können jeweils erst zum nächsten Termin berücksichtigt werden.

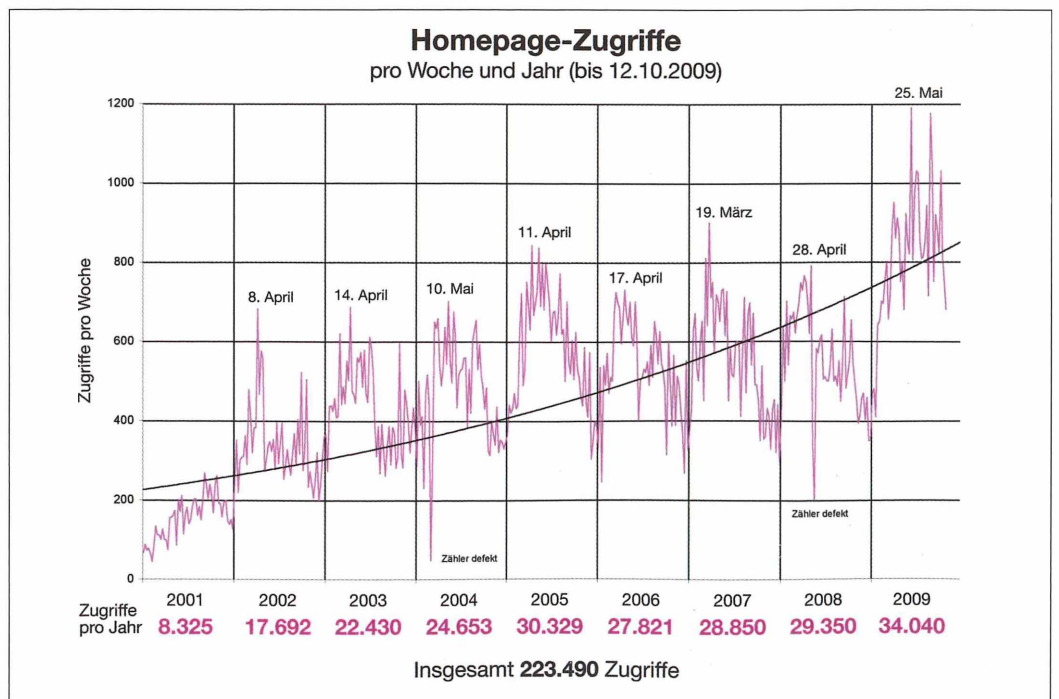
Zulassungsbestimmung
Zur Prüfung zugelassen wer-

den nur Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, das 19. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Jahren im Besitz einer Fischerkarte sind. Hierbei werden amtliche Fischerlegitimationen aus einem anderen Bundesland anerkannt. Bei der Prüfung sind ausreichende Kenntnisse in folgenden Prüfungsgegenständen nachzuweisen:

- Fischkunde
- Fischhege
- Regeln der Weidgerechtigkeit
- Rechtsvorschriften, die die Ausübung der Fischerei regeln
- Rechtsvorschriften über den Fischereischutz sowie die Rechte und Pflichten der Fischereischutzorgane.

Beliebte Homepage des Landesfischereiverbandes

Die Homepage des Oö. Landesfischereiverbandes – www.lfvooe.at – erfreut sich unter Fischereiiinteressierten großer Beliebtheit. Seit dem Jahr 2001 haben bis Anfang Dezember 2009 rund 230.000 Personen die Homepage besucht. Waren es im Jahr 2001 rund 8.300 Besucher, so hat sich im Jahr 2009 bis Dezember diese Zahl fast verfünffacht. In manchen Wochen dieses Jahres wurden bis zu 1.200 Zugriffe registriert.



Liebe Fischerinnen und Fischer!

Schon wieder ist ein Jahr fast vorüber, daher Gelegenheit zu einer kleinen Bilanz: Die Provokation des Jahres gegenüber der Fischerei stellt wohl die Ausrufung des Kormoran zum Vogel des Jahres 2010 durch den Deutschen Naturschutzbund und seinen Nachbeter in Österreich, Bird Life, dar. Dabei stört uns weniger die Erklärung als solche, als vielmehr ihre Begründung, nämlich, dass der Kormoran durch die Vergrämung in Deutschland und Österreich wieder massiv in Gefahr sei. Dabei würden „Kormorane keine natürlichen Fischbestände vernichten und langfristig auch keine Fischarten gefährden“. Außerdem fresse er überwiegend ohnehin nur häufige und „wirtschaftlich unbedeutende“ Weißfische und weniger „Edelfische“.

Protest des Landes- fischerei- verbandes

Eine derartige Position kann natürlich nicht widerspruchslos hingenommen werden, der Oö. Landesfischereiverband hat daher auch sofort Protest erhoben

und die Sinnhaftigkeit solcher Aktionen im Hinblick auf laufende Kontaktgespräche zwischen Fischerei- und Naturschutzverbänden in Frage gestellt. Traurig nur, dass sich der neu gegründete Österreichische Fischereiverband trotz unserer Aufforderung zu keinem Widerspruch durchringen konnte!

Rückgang bei den Jungfischern

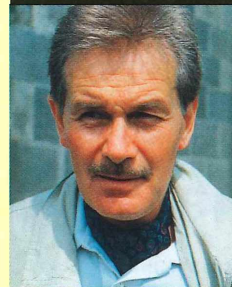
Eine bedauerliche Entwicklung ist leider auch beim Fischernachwuchs festzustellen. Seit mehreren Jahren sind sowohl bei den Unterweisungen wie auch bei den Fischerkarten z. T. starke Einbrüche zu verzeichnen. Wir werden daher verstärkt eine Ursachenforschung dieser Entwicklung betreiben, obwohl die primären Ursachen durch Umfragen und Erfahrungswerte bereits auf der Hand liegen. Der starke Rückgang der Geburten lässt sich nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch überall sonst, so auch bei den Jungfischern, feststellen. Die Bevölkerungsprognose zeichnen hier für die Zukunft weiterhin ein düsteres Bild. Ob auch die geänderten Voraussetzungen der Unterweisungen für die Fi-

scherprüfung mit verantwortlich sind, soll in einer eigenen Veranstaltung mit den Kursverantwortlichen geklärt werden. Ein weiterer Grund für den Rückgang dürften sicherlich auch die schwindenden heimischen Fischbestände sein. Wer kaum mehr Fische fängt, löst sich auch keine Lizenz mehr. Das bestätigen auch zahlreiche Klagen von Bewirtschaftern.

Wasserrahmen- richtlinie zeigt erste Erfolge

Erfreulicherweise gibt es auch positive Nachrichten: Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) beginnt - vorerst in zarten Ansätzen - Umsetzungserfolge zu zeigen. Es gibt nämlich bereits in fast allen Regionen gelungene Beispiele ökologischer Gewässerrückbauten (siehe dazu einen Bericht in diesem Heft) und anstehender Projekte dieser Art. Wir werden dieses Thema auch der nächsten Vollversammlung des Landesfischereirates widmen. Allerdings werden die realen Ziele der WRRL - auch das ist bereits klar - sicherlich nicht bis zum Jahr 2015 und wohl auch nicht 2025 zu erreichen sein, weil

Aufgespießt



die praktische Umsetzung viel Geld kostet, das in Zeiten wie diesen für derartige Projekte rar ist.

Erfreulich sind auch die Erfolge unserer Präsentationen, so etwa die Sonderausstellung im Fischereimuseum Aschach (obgleich wir uns einen noch größeren Besuch erwartet hätten) und die Ausstellung im Rahmen der Rieder Messe, die vor allem den örtlichen Fischereirevierern (insbes. Antiesen-Gurten) zu danken sind.

Mit diesem kurzen Rückblick, der natürlich nur den Bruchteil der Tätigkeit des Verbandes wiedergibt, darf ich allen, die mit der Fischerei unseres Landes verbunden sind, insbesondere den Revierorganen, den Vortragenden bei den Unterweisungen, den Fischereikontrolloren und den ehrenamtlichen Mitarbeitern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünschen!

Petri Heil!

Karl Wögerbauer

Eröffnung Lehrpfad

Fisch- und Wasserpflanzenlehrpfad Eröffnung

Fischerei und die Pflanzenwelt näher zu den Menschen bringen!

Mag. Johann Drachsler



Scheutafeln erklären Pflanzen und Fische

Schon im Jahr 2004 hatte der Obmann des Fischereivereines Böhmerwald, Heinrich Roth, die Idee zur Errichtung eines Fisch- und Wasserpflanzen-Lehrpfades rund um den Urlsee in Klaffer am Hochficht. Sein Ziel war, „Fischerei und die Pflanzenwelt im See und um den See näher zu den Menschen zu bringen“. Es geht ihm aber auch darum, das Image der Fischerei in der Öffentlichkeit zu verbessern“, so der Obmann. Im August 2009 war es schließlich soweit: Mit Hilfe des EU-

Förderprogramm Leader, der Gemeinde, des Oö. Landesfischereiverbandes und mit viel organisatorischer Arbeit und mit rund 2500 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder wurde der Fisch- und Wasserpflanzen-Lehrpfad rund um den Urlsee feierlich eröffnet.

Attraktion ist ein begehbare Karpfen

Tagtäglich wandern seither Besucher auf dem 1,3 km

langen Rundweg und können dabei nicht nur die intakte Natur genießen, sondern bei den 16 Informationstafeln auch viel Interessantes über die in den Teichen lebenden Fische und die Pflanzen rund um den See erfahren. Ruhebänke, Holzbrücken und ein begehbare Karpfen steigern die touristische Attraktivität. Und in der Fischerhütte des Vereines können kleiner Gruppen Vorträge, Seminare und Schulungen organisieren und Wissen in den Bereichen Fischerei, Natur- und Umweltschutz vermitteln.

Der begehbare Karpfen ist eine der Attraktionen am Urlsee



Fischerhütte des Fischereivereines Böhmerwald



Die feierliche Eröffnung des Fisch- und Wasserpflanzen-Lehrpfades fand im August dieses Jahres statt.



Der Urlsee, ein sechs Hektar großes Gewässers, in dem sich Bach- und Regenbogenforellen, Karpfen, Schleien, Zander, Hechte und verschiedene Weißfische tummeln.





Für kälte-resistente Fischer

Der ein leidenschaftlicher Fischer ist, dem kann Kälte und Eis nichts anhaben.

Er nimmt einen Eisbohrer und geht – wenn vom Bewirtschafter erlaubt – aufs

Eis fischen. In Skandinavien eine beliebte Freizeitbeschäftigung, sind es in Österreich nur wenige, die ihr Anglerglück auf einem zugefrorenen Gewässer wagen.

Europaweites Fangverzeichnis

Eine Zeitungsen- te?

War es eine Zeitungsen- te oder gab es tatsächlich Bestrebungen auf EU- Ebene, ein europaweites Fangverzeichnis für alle Binnengewässer einzuführen, wonach sämtliche Fischfänge aufgezeichnet und nach Brüssel gesandt werden müssten? Nun hat sich die EU-Kommission zu Wort gemeldet und versichert, dass es keinerlei Bestrebungen gebe, ein derartiges Fangverzeichnis einzuführen.

Allerdings hat die EU-Kom-

mission einen Entwurf zur Überwachung der Meeres-Freizeitfischerei vorgelegt, der vorsieht, dass die Mitgliedstaaten prüfen sollten, ob das Freizeitangeln im Meer zum Rückgang bedrohter Fischbestände beitrage.

Die Fänge der Freizeitfischer würden dann in die Fangquoten der Berufsfischer der jeweiligen EU-Staaten eingerechnet werden. Allerdings wurde auch dieser Entwurf vorläufig ad acta gelegt.

Fischreiher:

Datenbestand unglaublich!

Vom Oö. Landesfischerei- verband wurden mit der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Landes OÖ Gespräche zur Verbesserung des Antragsformulars für Reiherabschüsse geführt. Eine Überarbeitung dieses vom Verband als zu bürokratisch empfundenen Antragsformulars wird entsprechend einer Vereinbarung zwischen Land OÖ und den NGOs erst für Herbst 2010 in Aussicht gestellt.

„Die nunmehr vorliegenden landesweiten Fischreiherbestandsdaten nur Stichprobenerhebungen mit nur geringer Aussagekraft“, meint der Geschäftsführer des Oö. Landesfischereiverbandes, Siegfried Pilgerstorfer. So sei beispielsweise vom Mühlviertel nur ein Punkt für die Be-

standserhebung enthalten. Ebenso seien bei einigen Flusssystemen im Alpenvorland die Erhebungen unvollständig. „Der vorliegende Datenbestand gibt keine schlüssige Auskunft über den tatsächlichen landesweiten Bestand und die Entwicklung der Reiherpopulationen.“

Um die tatsächlichen Fischreiherbestände zu erheben sei geplant, so Pilgerstorfer, gemeinsam mit dem Oö. Landesjagdverband im kommenden Frühjahr 2010 eine landesweite Erhebung zu organisieren. „Nach Vorliegen des Ergebnisses über den vermutlich tatsächlichen Bestand an Fischreiher erwarten wir eine objektive Behandlung der Bestandsregulierung.“



Nun geht's dem Bleischrot an den Kragen!

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat einen Verordnungsentwurf erarbeitet, dessen Ziel es ist, die Verwendung von Bleigewichten in der Fischerei zu verbieten. Dadurch soll ein Beitrag zur Reduktion des Eintrages des Schwermetalls Blei in die Umwelt geleistet werden. Im § 2 Abs. 2 der Verordnung heißt es „Das Inverkehrset-

zen und die Verwendung von Bleigewichten für die Fischerei sind verboten“. Der Entwurf dieser Verordnung heißt jedoch nicht, dass nunmehr alle Petrijünger ihre Fischertaschen nach Bleikugeln untersuchen müssen, um diese beizeiten zu entsorgen, sondern die Galgenfrist bis zur Gültigkeit des Verbotes dauert bis zum Jahr 2014.

Interessantes

Die Karausche:

Der Fisch des Jahres 2010

Die Karausche wurde vom ÖKF (Österr. Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz) in Zusammenarbeit mit dem VDSF (Verband Deutscher Sportfischer), dem BfN (Bundesamt für Naturschutz) und dem VDST (Verband Deutscher Sporttaucher) zum Fisch des Jahres 2010 gekürt.

Damit soll ein wenig bekannter, aber dennoch interessanter Fisch vorgestellt werden. Zudem will man wir darauf hinweisen, dass die Karausche durch Gefährdung und Verlust ihrer Lebensräume auch in unseren heimischen Gewässern immer seltener wird.

Überlebenskünstler

Die Karausche ist eine äußerst genügsame und robu-

ste Fischart. Bevorzugt lebt sie in kleinen, pflanzenreichen und stehenden Gewässern, kann aber auch in Flüssen mit geringer Strömungsgeschwindigkeit und im Brackwasser vorkommen. Ihr idealer Lebensraum sind jedoch die immens bedrohten kleinen dicht verwachsenen Augewässer, die gelegentlich überflutet werden. Aufgrund ihrer hohen Anpassungsfähigkeit ist sie selbst in kleinsten, sauerstoffarmen

und verschlammten Dorftümpeln zu finden.

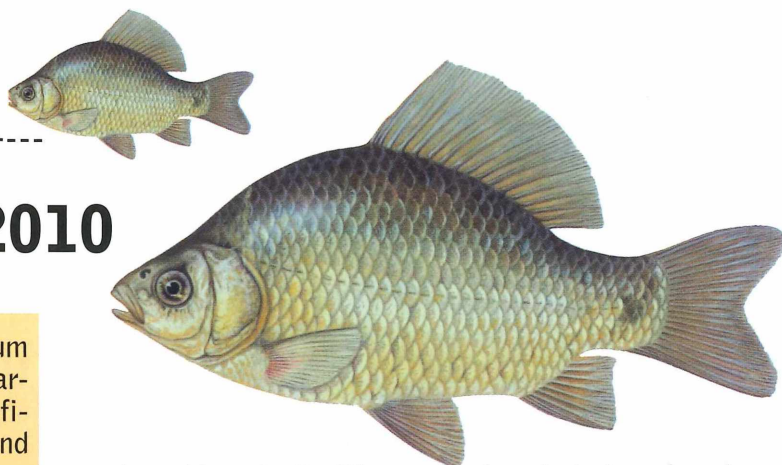
Bei Austrocknung des Gewässers kann sich die Karausche im Schlamm vergraben und bis zu fünf Tage ohne Sauerstoff auskommen. Sie gilt deshalb im Tierreich als „Meister im Luftanhalten“. Im Winter verfällt sie - im Schlamm eingegraben - in eine Art Winterstarre und kann sogar vom Eis eingeschlossen überleben.

Bestände bedroht

Und trotz all dieser Anpassungsfähigkeit und Überle-

bensstrategien gehen vielerorts die Bestände der Karausche zurück.

Die Ursachen hierfür liegen vorwiegend in der Veränderung und/oder Vernichtung ihres Lebensraumes durch Ufer- und Querverbauungen, Regulierungsmaßnahmen und Schadstoffbelastungen, wovon natürlich auch alle anderen Fischarten betroffen sind. Schutz und Wiederherstellung des natürlichen Lebensraums kommen übrigens nicht nur der Karausche zugute, sondern sichern vielen verschiedenen Arten das Überleben.



Gute fachliche Ausbildung der Kursvortragenden

Dem Oö. Landesfischereiverband liegt eine gute fachliche Ausbildung der Vortragenden bei Jungfischerkursen sehr am Herzen. In Zusammenarbeit mit dem BAW-IGF Scharfling wird deshalb zur Zeit ein Kurs vorbereitet, der eine gute Ausbildung der Vortragenden garantieren soll. Der fachliche Teil wird drei Tage dauern und wird im Institut Scharfling am Mondsee stattfinden. Der zweite Kursteil über „Fischereirecht“ und zur Admi-

nistration wird in Linz durchgeführt. Die Kurskosten werden je zu 50 % vom Verband und den Revieren getragen. Anmeldungen sind bis 20. Jänner 2010 über die jeweiligen Fischereireviere an die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes zu richten. Die genauen Kurstermine werden im Jänner 2010 festgelegt und werden voraussichtlich in Scharfling in der letzten Februarwoche 2010, und in Linz im März 2010 stattfinden.

Sicher präsentieren

Ebenfalls zur qualitativen Verbesserung der Unterweisungen wird für die Vortragenden der Besuch des Kurses „Sicher präsentieren – Präsentation und Visualisierung“ vom den Oö. Landesfischereiverband empfohlen und ebenfalls finanziell un-

terstützt. (WIFI-Kurs Nr. 0315, Kosten je Teilnehmer € 220,-, pro Revier max. 3 Teilnehmer). Nach Vorlage der Teilnahmebestätigung an die Geschäftsstelle werden vom Verband 50 Prozent der Kursgebühren rückerstattet; die Reviere werden ersucht, sich an den restlichen Kosten ebenfalls zu beteiligen.

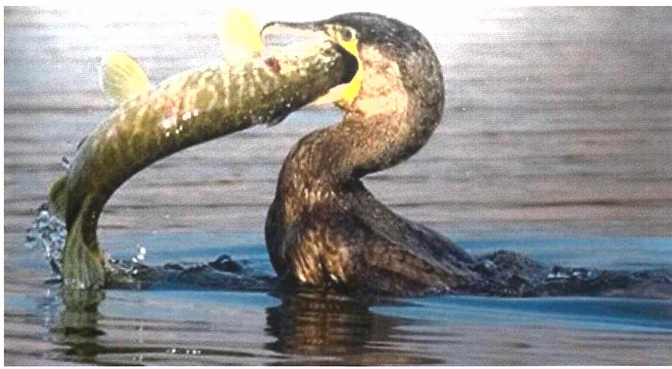
Anmeldung sind ab sofort direkt beim WIFI unter Tel.: 05-7000-77 oder per e-Mail unter: kundenservice@wifi-ooe.at möglich.

Termine:

WIFI Gmunden: 21. und 22. Jänner 2010, von 9 bis 17 Uhr

WIFI Linz: 8. und 9. März 2010, von 9 bis 17 Uhr

WIFI Vöcklabruck: 22. und 23. März 2009, 9 bis 17 Uhr



Wenig Verständnis für den Vogel des Jahres!

Die BirdLife-Organisationen von Deutschland und Österreich haben in einer fast wortwörtlich gleichen Presseaussendung den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“ erklärt. In der Begründung dafür widerspricht BirdLife in einigen Punkten sowohl der Vogelschutzrichtlinie als auch der EU-Umwelt-Kommission, erklärt das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF)“ in einer Presseaussendung.

„Bedauerlicherweise gehe es BirdLife weniger um den Vogel selbst als um eine Stimmungsmache gegen die seit Jahren geltenden Kormoran-Regelungen, die zur Milderung von Schäden am Fischbestand unter bestimmten Bedingungen auch Abschüsse erlauben“, so das ÖKF. Abschüsse sind legitim.

Nach der EU-Vogelschutzrichtlinie, Artikel 9, sind Abschüsse durchaus gesetzlich, wenn sie zur Abwendung erheblicher Schäden nötig sind und solange dadurch die Vogelart als solche nicht gefährdet wird.

Wie bekannt, hat das EU-Parlament im Dezember 2008 - trotz ursprünglicher Proteste von BirdLife – eine Kormoranresolution verabschiedet, die von der Kommission die Klärung bestimmter Punkte und schließlich die Vorlage eines Europäischen Managementplans fordert. Darauf hin gab es am 31. März dieses Jahres in Brüssel eine große Kormoran-Sitzung mit Vertretern

der Mitgliedsländer, der Fischerei und der Naturschutzverbände. Dabei hat die EU-Umwelt-Kommission so deutlich und unmissverständlich wie nie zuvor erklärt:

- es gibt keinen Zweifel daran, dass Kormorane erhebliche Schäden verursachen
- Abschüsse sind legitim - auch in relativ hoher Zahl - sofern die Bedingungen des Artikels 9 der Vogelschutzrichtlinie erfüllt sind
- Eingriffe in Brutkolonien zur Regulierung und Reduktion des Kormoranbestandes sind absolut legitim, sofern sie entsprechend begründet und kontrolliert werden.
- jedes Land kann die Möglichkeiten von Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie in vollem Umfang nutzen.

Das beweist wohl klar genug, dass die Regelungen in Österreich, inklusive der Abschuss-Erlaubnisse, aus Sicht der EU-Umweltkommission vollkommen legitim sind.

Vogel des Jahres

Kommentar

Bedeutende und unbedeutende Fische!

Mag. Johann Drachsler

Die Vogelschutzorganisationen von Österreich und Deutschland haben den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“ erklärt. „Die Wahl soll deutlich machen, dass sich BirdLife offensiv für den Schutz des Kormorans einsetzt“, so die Begründung des Vogelschutzvereins. Und da der Vogelschutzverein, wie sein Name sagt, Vögel schützen will und an anderen Tieren weniger Interesse hat, berührt ihn auch das Leben unter Wasser kaum. Und dazu die kompetenten Kommentare des Geschäftsführers von BirdLife, Gerald Pfiffinger: „Kormorane vernichten keine natürlichen Fischbestände und gefährden langfristig auch keine Fischbestände“.

Ja, die Kormorane sind schon kluge Tierchen und sie suchen sich ihre Nahrung ganz genau aus: „Darum stehen vor allem häufige und wirtschaftlich unbedeutende ‚Weißfische‘ wie Rotaugen, Brachsen und andere Kleinfische auf ihrem Speiseplan, die besonders in nährstoffreichen Gewässern in großen Mengen vorkommen“, meint Pfiffinger. „Die ‚Edelfische‘, wie Felchen und Äschen, machen, wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge, nur einen geringen Anteil an der Nahrung aus.“

Da sollten sich die Wissen-

schafter bei den Bewirtschaftern und Fischern etwa an der Steyr umhören, um zu erfahren, welche Schäden an Äschen und Forellen Kormorane in kürzester Zeit anrichten können. Oder haben die Wissenschaftler möglicherweise nur in jenen Gewässern, wo keine oder nur wenige Äschen vorkommen, den Nahrungsanteil untersucht und von dort ihre überaus wertvollen Erkenntnisse bezogen?

Wie dem auch sei, die Unterscheidung zwischen „wirtschaftlich unbedeutenden Fischen“ und den so genannten „Edelfischen“ ist sehr simpel, sind doch die wirtschaftlich unbedeutenden „Weißfische“ die wichtigsten Bestandteile der Nahrungskette. Ohne sie gäbe es nämlich keine Hechte, Zander, Huchen, Welse und andere Fische, die an der Nahrungskette hängen.

Und wenn man bedenkt, dass in den Herbst- und Wintermonaten in Österreich rund 5.000 Kormorane leben und jeder dieses Tiere frisst täglich ein halbes Kilo Fische, so bedeutet das täglich 2.500 Kilo. Das sind bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 150 Tagen 375.000 Kilo Fische!

Und das soll keine Schädigung der Fischbestände sein?

Naarn-Restrukturierung:

Der Natur ein Stück zurück geben!

Mag. Johann Drachsler

Das Durchstichfest an der Naarn unweit von Baumgartenberg im September 2009 war der krönende Abschluss einer langen Periode des Überlegens, Organisierens, des Planens und des Verhandels durch den Obmann des Fischereikonsortium Neuhof, Andreas Leonhardsberger. Sein Plan: Der Naarn, die kanalähnlich die Landschaft des Machlandes durchfließt, ein Stück Natur wiederzugeben.

Die Naarn wie vor 50 Jahren

„Die Idee, einen Bereich der Naarn zu renaturieren, kam uns Fischern nach dem Hochwasser des Jahres 2002“, so Leonhardsberger. „Unser Ziel war, die Naarn so rückzubauen, dass sie wieder die Struktur erhält, wie sie vor 50 Jahren war.“ Das Fischer-

Die Schüler der Höheren Lehranstalt Yspertal, die die Projektierung erarbeiteten.



Schüler erarbeiteten Flussprojekt

Wertvolle Partnerschaften wurden gefunden: Landesrat Rudi Anschöber unterstützte

das Projekt von Anfang an und das Land Oberösterreich übernahm die Finanzierung. Die Höhere Lehranstalt Yspertal für Umwelt und Wirtschaft wurde eingeladen, ein Projekt auszuarbeiten, das nicht nur den Vorstellungen der Fischer entsprach, sondern auch der EU-Wasserrahmenrichtlinie gerecht wurde, wobei sich die Schüler und Lehrkräfte eifrig dieser Aufgabe widmeten. Im Jahr 2007 war das Projekt ausgearbeitet, wurde präsentiert und angenommen. Der Gewässerbezirk Linz übernahm in enger Zusammenarbeit mit dem Wasserverband Machland die Bauausführung. Schließlich stellte auch ein Grundeigentümer gegen Ablöse ein etwa ein Hektar großes Grundstück zur Verfügung. Im Mai 2008 wurde mit den Bauarbeiten

eikonsortium Neuhof stand von Anfang an ganz hinter seinem Obmann, sahen die Fischer doch ein, dass der Zustand der Naarn den Fischen kaum noch Lebensraum garantierte.

Die Naarn in ihrem neuen Flussbett





V.l.n.r.: DI Franz Gillinger, Gewässerbezirk Linz, Landesrat Rudi Anschober und der Bürgermeister von Naarn, Rupert Wahlmüller, besichtigen die Bauarbeiten an der Naarn.

begonnen und im September 2009 wurde das Durchstichsfest gefeiert.

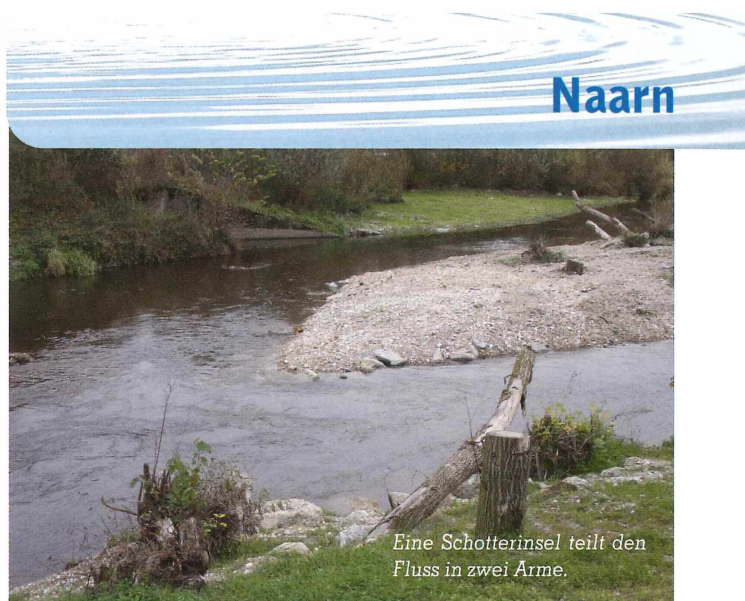
Lebensräume für Fische und Amphibien

Bei der Restrukturierung der Naarn wurden folgende Maßnahmen gesetzt: Auf einer Länge von 280 Meter wurde eine durchschnittliche Breite von 35 Meter geschaffen. Der Fluss wurde in einen Hauptarm und in einen Nebenarm geteilt, Stillgewässer, Lebensräume für Amphibien und Uferstrukturen wurden errichtet und schließlich wurde die Naarn durch Schotter- und Kiesbänke, Buhnen, Strömungsleitwerke, Störsteine Totholz, Wurzelstöcke, Ufersicherungen und durch eine standorttypische Bepflanzung strukturiert. Nun hofft man, dass alle diese Maßnahmen sich positiv auf den Fischbestand – Barben, Aitel, Forellen,

Äschen, Aalrutten und andere – auswirken.

Weitere Maßnahmen geplant

Umwelt-Landesrat Rudi Anschober sieht in der Naarn-Restrukturierung „einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des ökologischen Zustand unserer Fließgewässer“ und versprach: „Wir wollen möglichst viele Gewässerabschnitte bis zum Jahr 2015 verbessern, das ist nicht nur ein Auftrag der EU-Wasserrahmenrichtlinie, sondern nützt auch den Lebewesen im und am Wasser“. An dieses Versprechen glaubend, plant der Obmann des Fischereikonsortium Neuhof, Andreas Leonhardsberger, bereits weitere Maßnahmen. „Für künftige Restrukturierungen haben wir bereits rechtsufrig ein drei Hektar großes Grundstück in Aussicht.



Naarn

Eine Schotterinsel teilt den Fluss in zwei Arme.



Über weite Strecken ist die Naarn in ein kanalähnliches Flussbett gezwängt.



Der Initiator der Restrukturierung der Naarn: Obmann des Fischereikonsortium Andreas Leonhardsberger.



Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl ließ es sich bei der Durchstichfeier nicht nehmen, das gelungene Projekt zu loben.

Landesräte Oberösterreichs, die für Belange der Fischerei zuständig sind:



Landesrat Rudi Anschober:
Umwelt Wasserrecht und Wasserwirtschaft



Landesrat Dr. Josef Stockinger:
Landwirtschaft, Fischerei



Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner:
Naturschutz

Ausübung der Fischerei in unseren Nachbarbundesländern

	Oberösterreich	Niederösterreich	Salzburg	Steiermark
Bedingungen für die Ausübung der Fischerei in unseren Nachbarbundesländern:	Mitführen der Oö. Fischerkarte mit Lichtbild (§ 16) oder einer Fischergastkarte und Lichtbildausweis (§ 19) oder amtliche Fischerlegitimation eines anderen (Bundes/Landes UND des Lizenzbuches, in dem die „Lizenz des Bewirtschafters“ einzutragen ist.	Fischerkarte oder amtlich ausgestellte Fischerlegitimation eines anderen Bundeslandes oder dem Ausland (nur bei Gegenseitigkeit). Eindeutig zuordenbarer Nachweis über die Einzahlung der Fischerkartenabgabe und des Verbandsbeitrages (§ 15) für das laufende Jahr	Mitführen einer gültigen gesetzlichen Salzburger Fischerkarte: a) Gastfischerkarte (für 1 oder 7 Tage) b) Jahresfischerkarte UND die privatrechtliche Erlaubnis („Lizenz“) des Bewirtschafters	Mitführen der Landesfischerkarte, sowie die Erlaubnis des jeweiligen Gewässerbesitzers oder – Pächters (ab dem vollendeten 14. Lebensjahr)
Voraussetzungen für die Neuausstellung einer gesetzlichen Fischerkarte in dem jeweiligen Bundesland:	Nachweis der fischereifachlichen Eignung (Fischerprüfung, einschlägige Berufsausbildung) (§ 22).	Nachweis der rechtlichen, theoretischen und praktischen Kenntnisse: vom LFV ausgestellte Bescheinigung über erfolgreichen Besuch eines Fischerkurses oder die Absolvierung einer gleichwertigen Ausbildung in einem anderen Land.	abgeschlossenes 12. Lebensjahr und bei Jahresfischerkarte zusätzlich Nachweis der fischereifachlichen Eignung	Ablegung einer Fischerprüfung
Anerkennung der Gleichwertigkeit der gesetzlichen Salzburger Fischerprüfung (seit 01.01. 2003):	Es werden alle amtlichen Fischerlegitimationen des In- und Auslandes (mit Lichtbild) von Gesetzes wegen anerkannt (§ 16).	Die Salzburger Fischerprüfung wird als gleichwertig anerkannt.	—	Die Salzburger Fischerprüfung wird als gleichwertig anerkannt.
Anerkennung anderer (Fischer)Prüfungen:	Es werden alle amtlichen Fischerlegitimationen des In- und Auslandes (mit Lichtbild) von Gesetzes wegen anerkannt unabhängig davon, ob eine Prüfung zu absolvieren ist (§ 16).	Grundsätzlich werden alle Prüfungen der Österreichischen Bundesländer mit Ausnahme von Wien und Burgenland als gleichwertig anerkannt.	Gemäß VO der Sbg. Landesregierung werden die Prüfungen in folgenden Ländern anerkannt: Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Vorarlberg, Baden-Württemberg, Bayern, Berlin.	Der Nachweis einer diesem Gesetz entsprechenden fachlichen Eignung befreit von der Ablegung einer Fischerprüfung.
Unterlagen für den Antrag zur Anerkennung der Gleichwertigkeit:	Antrag an den Oö. Landesfischereiverband. Es werden alle amtlichen Fischer-Legitimationen des In- und Auslandes (mit Lichtbild) von Gesetzes wegen anerkannt unabhängig davon, ob eine Prüfung zu absolvieren ist (§ 16).	Antrag an den NÖ Landesfischereiverband. Erforderliche Unterlagen: Kopie einer gültigen Fischerkarte eines anderen Bundeslandes oder aus dem Ausland	Für nicht o.a. (Bundes)Länder: Antrag an das Amt der Salzburger Landesregierung, Postfach 527, 5010 Salzburg. Formulare beim Landesfischereiverband erhältlich	Antrag an die Bezirksverwaltungsbehörde Fischerprüfungszeugnis + gültige Fischerkarte
Antrag der Neuausstellung der gesetzlichen (Jahres-) Fischerkarte:	An den Oö. Landesfischereiverband bzw. den jeweiligen Fischereirevier Infos dazu auf der Homepage www.lfvooe.at/Fischerprüfung	An den NÖ Landesfischereiverband Erforderliche Unterlagen: Kopie einer gültigen Fischerkarte eines anderen Bundeslandes oder aus dem Ausland ein Lichtbild	An den LFV; Erforderliche Unterlagen Unterfertiges Antragsformular 1 Foto, Kopie eines amtlichen Lichtbildausweises, Prüfungszeugnis	An die Bezirksverwaltungsbehörde des Hauptwohnsitzes
Kosten für die erstmalige Neuausstellung der gesetzlichen (Jahres-) Fischerkarte:	Die einmalige Ausstellung der Fischerkarte kostet € 42,20 (inkl. Gebühren und Landesabgabe). Die Ausstellung der Fischerkarte ist in OÖ günstiger als in meisten österr. Bundesländern.	Landesabgabe: € 8,72; die Ausstellung eines Fischereidokumentes ist gebührenfrei.	Landesverwaltungsabgabe: € 22,40 Vergebührung Bundesgeb.: € 26,40 Fischereiumlage für das erste Jahr: € 18,00 Gesamt: € 66,80	Fischerkarte: € 73,10 ermäßigte Fischerkarte (Verwaltungsabgaben incl. Stempelgebühren): € 60,10
Kontakt	Oö. Landesfischereiverband	NÖ Landesfischereiverband	Landesfischereiverband Salzburg	Landesfischereiverband Steiermark
Adresse	Stelzhamerstraße 2, 2. Stock (Goethekreuzung), 4020 Linz	Goethestraße 2 3100 St. Pölten	Reichenhallerstraße 6 5020 Salzburg	Hamerlinggasse 3 8010 Graz
Telefon	+43(0)732-65 05 07	+43(0)2742-72 968	+43(0)662-842684	+43(0)316-8050-1219
Fax	+43(0)732-65 05 07-20	+43(0)2742-72 968-20	+43(0)662-842684-9	+43(0)316-8050-1510
E-Mail	fischerei@lfvooe.at	fisch@noe-lfv.at	buero@fischereiverband.at	landesfischereiverband@lk-stmk.at
Homepage	www.lfvooe.at	www.noe-lfv.at	www.fischereiverband.at	

Angenagte und gefällte Bäume an unseren Gewässern

Die Rückkehr der Biber!

Mag. Johann Drachsler

Immer öfter sieht man an unseren Gewässern Zeichen für das Vorhandensein von Bibern. Diese ausgezeichneten Schwimmer mit dem breiten, haarslosen Schwanz, der als Steuer- und Antriebsruder dient, wurden im 19. Jahrhundert bei uns ausgerottet. Er wurde vor allem wegen seines weichen Felles, aber auch wegen seines Fleisches, das auch während der Fastenzeit gegessen werden durfte, da er von der Kirche als ein im Wasser lebendes Tier vom Fleischspeiseverbot ausgenommen war, gejagt. Heute steigt die Biberpopulation nicht nur an Bächen, Flüssen und Seen wieder an, auch an Baggerseen werden da und dort Biber gesichtet.

Ausgezeichnete Taucher

Der Biber ist bestens zum Tauchen ausgerüstet. Ohren und Nase kann er während

des Tauchens verschließen und die Augen werden durch ein dünnes Häutchen geschützt. Durch die bestmögliche Ausnutzung des Sauerstoffes kann der Biber bis zu 20 Minuten unter Wasser sein. Er lebt von pflanzlicher Nahrung und ist somit kein Konkurrent in einem Fischereigewässer.

Das Revier einer Biberfamilie, die aus dem Elternpaar und zwei Generationen von Jungtieren besteht, umfasst je nach der Qualität des Biotops bis zu 3 Kilometer Fließgewässerstrecke. In der Biberburg leben die Altbiber mit bis zu vier Jungen, oft noch mit Jungtieren aus dem Vorjahr. Die jungen Biber sind anfangs wasserscheu, werden aber von der Mutter einfach ins Wasser geworfen und so an das Leben im Wasser gewöhnt.



Biber sind ausgezeichnete Schwimmer und Taucher

Eingang zur Höhle stets unter Wasser

Der Biber gräbt in steile Uferböschungen seine Höhle und vernetzt sie mit so genannten Biberröhren. Das können Fressröhren, Fluchtröhren und Spielröhren sein. Der Eingang zur Höhle ist

immer unter dem Wasserspiegel, die Höhle selbst liegt über dem Wasserspiegel. Der Wohnraum im Inneren kann einen Durchmesser bis zu 120 cm und eine Höhe bis zu 60 cm erreichen. Biber sind für ihre Dammbauten bekannt, mit denen sie Bäche aufstauen und künstliche Tei-



Bis zu 50 Zentimeter dicke Bäume können in einer Nacht gefällt werden.



Organisator und Fischer

Dass der Geschäftsführer des Öö. Landesfischereiverbandes, Siegfried Pilgerstorfer, nicht nur ein guter Organisator und engagierter Verfechter der Fischerei

in Oberösterreich ist, sondern auch ein ausgezeichnete Fischer, zeigt unser Foto. Diese kapitale Bachforelle fing Pilgerstorfer am 13.9.09 im Schiederweiher in Hinterstoder. Sie brachte 8,2 kg auf die Waage.

che anlegen. Diese sichern den Wasserstand um ihre Burg herum. Der Biber verwendet beim Abholzen eine eigene Technik: Dabei wird das Holz in Form einer Sanduhr rundum benagt, bis der Baum fällt. Je nach Härte des Holzes kann ein Biber in einer Nacht einen bis zu 50 cm dicken Baum fällen.

Gemeinsames Projekt der via donau und des Ennser Fischereivereins

Gut für die Schifffahrt und gut für die Fische!

Mag. Johann Drachsler

Donau-Schifffahrt und Fischerei müssen nicht unbedingt Gegensätze sein. In einem Pressegespräch im Taborhaus des Ennser Fischereivereins bekräftigten DI Hans-Peter Hasenbichler von der via donau – Österreichische Wasserstraßen-Ges.m.BH., der oberösterreichische Landesrat Rudi Anschober, Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer und der Obmann des Ennser Fischereivereins, Erwin Loibl die gute Zusammenarbeit der via donau und der Fischerei bei der Verwirklichung des Projektes für die Neugestaltung des Donauufers in Enghagen bei Enns.

Schotterbänke und Inseln errichtet

DI Hasenbichler erklärte, Ausgangspunkt für das Projekt im Uferbereich von Enghagen sei das Anliegen der Schifffahrt gewesen, die Einfahrt bei der Brücke vor Mauthausen zu erleichtern. Gleichzeitig sei der Wunsch des Ennser Fischereivereins an die via donau herangetragen worden, im Bereich des Hamberger Altarmes Restrukturierungsmaßnahmen durchzuführen, um dort eine gute gewässerökologische Situation zu schaffen.

So wurde zur Verbesserung der Schifffahrtsbedingungen das Leitwerk bei Enghagen rückgebaut, verkürzt und gleichzeitig durch fischereifreundliche Bauwerke ergänzt. Rund 50.000 Kubikmeter Wasserbausteine wurden abgetragen und an andere Stelle Schotterbänke und Inseln errichtet.

Gute Bedingungen für laichende Fische

Durch die geschaffenen Flachwasserzonen und Schotterinseln seien nun Bereiche geschaffen worden, so der Obmann des Ennser Fischereivereins Erwin Loibl, die vor allem für die so genannten Schotterlaicher wieder gute Bedingungen schaffen. Bisher sei gerade durch den Wellenschlag der Schiffe vielfach die Fischbrut zu Tode gekommen. Die nunmehrigen Maßnahmen kommen dem kürzlich gestarteten Projekt, den Bestand an Nasen und Huchen in der Donau zu verbessern, entgegen.

Landesrat Rudi Anschober



V.l.n.r.: Der Obmann des Ennser Fischereivereins, Erwin Loibl, Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer, DI Hans-Peter Hasenbichler von der via donau und Landesrat Rudi Anschober besichtigen die Neugestaltung des Donauufers in Enghagen bei Enns.

begrüßte, dass die via donau nicht nur für die Schifffahrt Sorge trage, sondern auch für den ökologischen Zustand des Lebensbereiches Donau. Dies entspreche auch der EU-Wasserrahmenrichtlinie, wonach Österreich für den guten ökologischen Zustand unserer Gewässer sorgen müsse.

Gegen Schotterentnahme aus der Donau

Der Fischbestand gehe in der Donau seit Jahren zurück, er-

klärte der Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer, und dies sei vor Allem darauf zurückzuführen, dass kaum mehr Laichstätten vorhanden seien. Er freue sich daher über dieses Projekt, durch das die Laichtätigkeit der Fische – wenn auch nur in diesem Bereich der Donau - verbessert werde. Er forderte, dass künftig Schotterentnahmen aus der Donau unterbleiben müssten, da dadurch die ökologischen Bedingungen gerade für die Fische noch mehr verschlechtert würden.



Fotowettbewerb

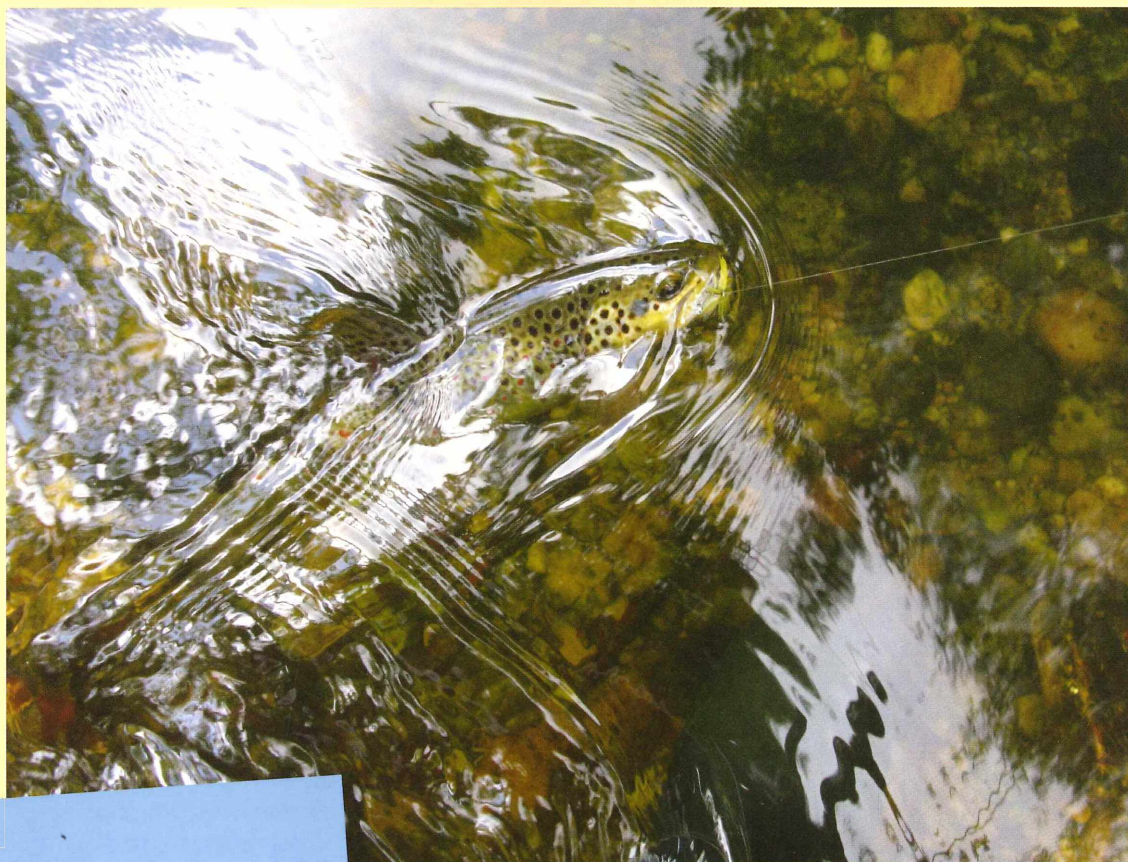
Die schönsten Anglerfotos!

Zum zweiten Mal haben wir unseren Wettbewerb „Wir suchen das schönste Angelfoto!“ in der Ausgabe 2/09 von Oberösterreichs Fischerei ausgeschrieben. Wiederum wurden uns zahlreiche schöne Fotos im Zusammenhang mit der Fischerei zugesandt, wobei die Auswahl auch dieses Mal wieder schwer fiel.

Die Fotos wurden vom Vorstand des Landesfischereirates bewertet und folgende Preise wurden vergeben:

1. Preis für „Bachforelle“

Foto von Manfred Leitgeb aus Friedburg

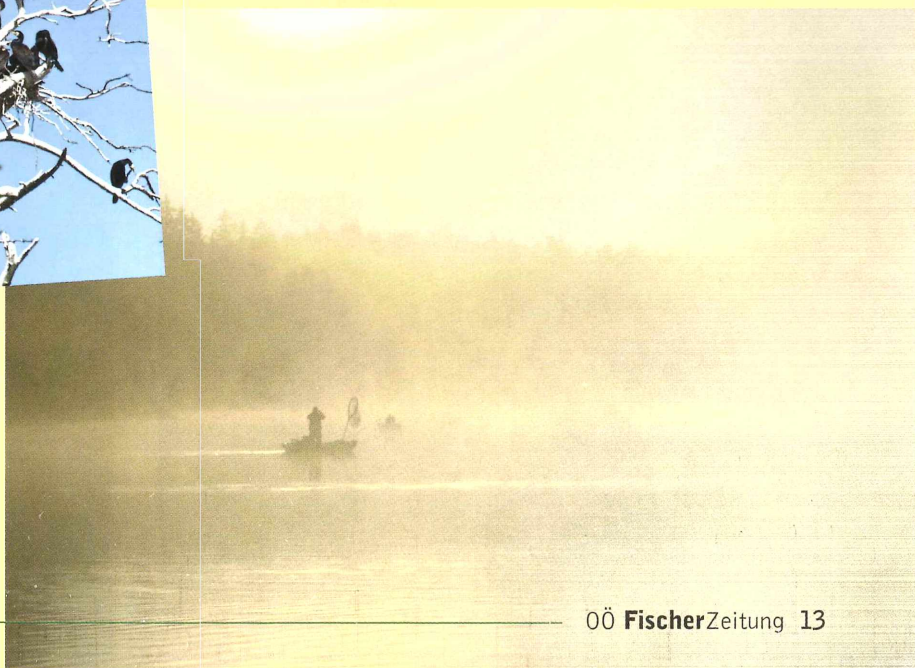


2. Preis für „Kormorane auf ihrem Schlafbaum“

Foto von Hermann Steindl aus Linz

3. Preis für „Nebelstimmung“

Foto von Harald Pachinger aus Reichenthal



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

22. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD UND FISCHEREI



25. – 28. Februar 2010
Messezentrum Salzburg



zeitgleich mit:

www.fischereimesse.at
www.absolut-allrad.at

Alirad- und Geländefahrzeuge

absolut allrad

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions
Messe Salzburg

Ermäßigtes
Online-Ticket sichern!

Natura 2000 – Europaschutzgebiete

Fischereirechte nicht beschneiden!

In den vergangenen Monaten wurden von der Naturschutzabteilung des Landes OÖ verschiedene Verordnungen für Europaschutzgebiete erstellt und an die Fischereivereine bzw. dem Verband zur Stellungnahme übermittelt (Maltsch, Wiesengebiete im Freiwald, Böhmerwald und Mühltäler, Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland, Weißbuch für Traun-Donau-Auen). In jedem dieser geplanten Europaschutzgebiete wurden Auflagen in die Verordnung aufgenommen, welche die Fischerei gleichsam untersa-

gen, beziehungsweise drastische Einschränkungen bei der Ausübung der Angelfischerei und in der Bewirtschaftung auferlegen. Bei der Formulierung der Verordnungsentwürfe waren weder Fischereiberechtigte, noch Fischereivereine oder der Oö. Landesfischereiverband eingebunden. Wir hoffen, dass die Naturschutzbehörde bei der Erstellung von Verordnungen künftig die Fischerei besser einbindet, damit die Ausübung der Fischerei auch in den Europaschutzgebieten künftig möglich ist.

Informationsveranstaltung für Bewirtschafter

Die vom Verband am 26. Sep. 2009 in der Oö. Landwirtschaftskammer durchgeführte Veranstaltung zur Wasserrahmenrichtlinie und dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan wurde von den zahlreichen Teilnehmern positiv aufgenommen.

Grundsätzlich bieten die geplanten Maßnahmen zur Verbesserung unserer Gewässer der Fischerei viele Vorteile. Ob die vorgeschriebenen Sanierungsziele im vorgegebenen Zeitrahmen finanzierbar sein werden, ist aber eher zu bezweifeln.

Landesfischermeister Dr. Wögerbauer als Referent bei der Informationsveranstaltung für Bewirtschafter.



Fischerei in Kunst – Kultur – Kulinarik

Erfolgreiche Sonderausstellung 2009

Durch die Sonderausstellung „Fischerei in Kunst – Kultur – Kulinarik“ beim Schopper- und Fischereimuseum Aschach/D. konnte die Besucherfrequenz in den Sommermonaten gegenüber dem Vorjahr um bis zu 25 Prozent gehoben werden. Die gelungene Ausstellung wurde auch in Presse und Fernsehen gut beworben. Der Oö. Landesfischereiverband dankt allen Helfern, die zum Gelingen dieser Sonderausstellung beigetragen haben.



Unser Foto zeigt die Zunftfahne der Fischerinnung Eferding aus dem Jahr 1668

Fischereiverbands-Geschäftsführer Siegfried Pilgerstorfer kündigt an, dass bei entsprechender Unterstützung durch die Gemeinde Aschach /D.

und dem Museumsverein, in den nächsten Jahren wieder eine Sonderausstellung vom Oö. Landesfischereiverband organisiert werde.

Weihnachtskarpfen aus den Schacherteichen

Der Karpfen ist bei den Züchtern und Händlern zwar das ganze Jahr erhältlich, zu Weihnachten nimmt er aber eine besondere Stellung als Feiertagsessen ein.

Unser Bild zeigt das vorweihnachtliche Karpfenabfischen an den Schacherteichen bei Kremsmünster. Pächter der Teiche ist der Oberösterreichische Landesfischereiverband.

Durch die mehrfach ungesättigte Fettsäuren, die leichte Verdaulichkeit, durch den geringen Fettgehalt von 3-7% (Schweinefleisch 7-25%), durch den niedrigen Cholesteringehalt bzw. sogar cholesterinsenkende Wirkung und durch viele lebenswichtige Vitamine, Aminosäuren und Mineralstoffe ist der Karpfen ein besonders gesundes und hochwertiges Nahrungsmittel.

Aus der Fischküche

Bohnengulasch mit Karpfenfilet

Zutaten für 4 Personen:

BOHNENGULASCH:

1 grob geschnittene Zwiebel, 2 rote Paprika (entkernt und grob geschnitten), 3 geschnittene Knoblauchzehen, 1 EL Paprikapulver (edelsüß), 1/8 l Rotwein, 10 Dekagut durchwachsenen Speck 1/8 l Obers, Wasser zum Aufgießen, 1 Gemüswürfel, Salz, Pfeffer, Öl, 2 Dosen Rote Bohnen

KARPFEN:

4 Karpfenfilets, 2 EL Zitronensaft, 1 EL gehackter Petersilie, Pfeffer, Mehl und Brösel zum Stauben, 1 EL Butter

FÜR DAS BOHNENGULASCH:

In einer Pfanne Öl erhitzen, Zwiebel, Paprika, und Knoblauch anrösten. Paprikapulver, Gemüswürfel und Rotwein zufügen, kurz aufkochen und mit Wasser aufgießen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken und auf kleiner Flamme ca. 15 bis 20 Minuten köcheln lassen. Obers beimengen, nochmals kurz aufkochen lassen. Die Sauce mit Hilfe eines Stabmixers fein pürieren. Bohnen mit der Paprikasauce vermengen Kurz gebratene Speckwürfel dazu geben. Nochmals kurz aufkochen und abschmecken.

FÜR DIE KARPFENFILETS:

Karpfenfilets schröpfen und in gewünschte Stücke schneiden, mit Zitronensaft beträufeln und mit Petersilie und Salz bestreuen. Karpfenfilet auf der Hautseite zuerst mit Brösel, danach mit Mehl bestreuen (so wird die Haut beim Braten noch knuspriger). In einer Pfanne Öl erhitzen und die Butter begeben. Wenn die Butter aufschäumt, die Fischfilets auf der Hautseite einlegen und ca. 2 bis 3 Minuten braten. Dann die Filets wenden und noch eine Minute braten. Die Karpfenfilets immer wieder mit der aufschäumenden Butter übergießen.

Karpfenfilets aus der Pfanne heben und auf dem Bohnengulasch anrichten.



Interessantes

Witz

Angler



Der Dorfpfarrer ist leidenschaftlicher Fliegenfischer. Eines Sonntagmorgens herrschen perfekte Wetterverhältnisse und die Maifliegen schwärmen in Massen. Eigentlich müsste unser Pfarrer jetzt seinen Gottesdienst halten. Er ruft seinen Kollegen an, täuscht eine schwere Krankheit vor und bittet ihn, statt ihm die Sonntagsmesse zu feiern. Dann fährt der vermeintlich Kranke mit dem Boot hinaus auf den See und fängt gleich mit dem ersten Wurf seine bisher größte Forelle. Oben im Himmel beschwerten sich die Engel beim lieben Gott: "Herr, wie kannst du das zulassen? Nicht nur dass er seine Pflicht vergisst, du belohnst ihn auch noch mit so einem riesigen Fisch!?" Darauf antwortete Gott: "Belohnung? Sicherlich, es ist ein großer Fisch. Aber überlegt doch mal: Ist nicht die größte Strafe für ihn die, dass er niemanden von seinem Fang erzählen kann?"

Unterweisungen weiter verbessern

Zur Weiterentwicklung der Unterweisung, Evaluierung des Fragenkataloges, Beratung über die Organisation der Fischerprüfung und über Ausgabe der Fischerkarte werden die „Unterweiser“ im Jänner 2010 wieder zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Ziel der Veranstaltung ist, eine möglichst einheitliche Gestaltung der Unterweisungen in allen Landesteilen zu erreichen. Damit soll der Standard der Ausbildung der Jungfischer angehoben und eine Anerkennung der Oö. Fischerkarte in allen Bundesländern und dem benachbarten Ausland erreicht werden.



Herrn/Frau

Postentgelt bar bezahlt

Bericht des Geschäftsführers Siegfried Pilgerstorfer



Erfolgreiche Umstellung der Fischerkarte

Zirka 3.000 Fischerkarten wurden bisher vom Oö. Landesfischereiverband ausgegeben; nahezu 30 % davon entfallen auf Duplikate. Die Gestaltung der neuen Fischerkarte findet große Zustimmung. Die Übernahme der Ausstellung der Fischerkarte durch den Oö. Landesfischereiverband mit gleichzeitiger Änderung auf das „Scheckkartenformat“ wurde erfolgreich abgewickelt. Die gründlichen Vorbereitungsmaßnahmen und konstruktive Mitarbeit der Fischereireviere haben den Umstieg ohne nennenswerte Probleme ermöglicht. Informationen zur neuen Fischerkarte und Ausstellung von Duplikaten finden Sie auf unserer Homepage www.lfvooe.at unter „Fischerprüfung.“

Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes

Sie erreichen uns in Linz, Stelzhamerstraße 2, rechte Stiege, 2. Stock (Volksgarten/Goethekreuzung).

Die Geschäftsstelle des Oö. Landesfischereiverbandes ist von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr besetzt. Termine mit dem Geschäftsführer und dem Vorsitzenden Dr. Karl Wögerbauer können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden. Tel. 0732/650507-0, Fax DW 20, Homepage www.lfvooe.at, e-Mail: fischerei@lfvooe.at.

Feiertagsregelung/Weihnachten 2009

Die Geschäftsstelle ist vom 24. Dezember 2009 bis 6. Jänner 2010 geschlossen. Am Mo. 28. + Di. 29. Dezember 2009 und am Mo. 4. + Di. 5. Jänner 2010 wird jeweils von 9.00 bis 11.00 Uhr Journaldienst eingerichtet. Sie können uns jederzeit per Mail, Fax oder Anrufbeantworter Nachrichten hinterlassen, welche während der Bürozeiten umgehend bearbeitet werden.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Oö. Landesfischereiverband.

Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstraße 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: fischerei@lfvooe.at, Grafische Gestaltung: MM Graphics - Michael Moder, 4020 Linz, E-mail: moder@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Oberösterreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [37_3_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Oberösterreichs Fischerei 1](#)